

## Nachhaltigkeitsstrategie NRW und Nachhaltigkeitsoffensive der Stadt Köln

Montag, 7. November 2016, 19:30 – 21:00 Uhr

in der Piazzetta des Historischen Rathauses zu Köln

Für den Abend des 7. Novembers hatten die Stadt Köln und der KölnAgenda e.V. zur Veranstaltung „Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes NRW als Rahmen für die Umsetzung der SDG's in NRW“ mit Johannes Remmel (Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein Westfalen) und der Oberbürgermeisterin Henriette Reker geladen. Dem waren mehr als 200 interessierte Bürger\*innen gefolgt. Dr. Wilfried Bommert (Journalist, ehemaliger Leiter der Umweltredaktion im WDR-Hörfunk) übernahm die Moderation.

### Nachhaltigkeitsoffensive der Stadt Köln

Oberbürgermeisterin Henriette Reker eröffnete den Abend um 19:30 Uhr mit einem Dank an alle Kölner\*innen, die sich bereits seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt engagieren. Sie bekannte sich dazu, dass Nachhaltigkeit, obwohl es ein globales Thema sei, vor Ort beginnen müsse. So verwies sie auf den UN-Generalsekretär Ban Ki-moon, der Städte als zentrale Akteurinnen im Prozess der nachhaltigen Entwicklung identifiziert hatte. In diesem Sinne müsse Köln Verantwortung übernehmen und Nachhaltigkeit als Leitlinie der Stadtentwicklung begreifen. Diesbezüglich geschehe in Köln auch schon einiges. So benannte die Oberbürgermeisterin das Netzwerk Eine-Welt Stadt Köln, das Engagement als Fairtrade Town sowie die Klimapartnerschaften mit Rio de Janeiro (Brasilien) und Corinto (Nicaragua).



Foto: Daniel Ullrich

Insgesamt, so Frau Reker, sei unser Lebensstil jedoch noch weit von einer nachhaltigen Ausgestaltung entfernt. Deshalb müssten alternative Konsum- und Produktionsmuster entwickelt werden, die „ein

gutes Leben für alle global und zukünftig“ ermöglichen. In dieser Hinsicht sei Köln noch eine „Entwicklungsstadt“. Dem wolle Frau Reker begegnen, indem Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle innerhalb der Gesamtstrategie für Köln spielen soll. Konkret solle Nachhaltigkeit zum strategischen Leitziel in allen kommunalen Handlungsfeldern werden. Dies sei für sie von hoher Priorität. Ein erster Schritt in diese Richtung sei die Bewerbung Kölns für das Projekt Global Nachhaltige Kommune der LAG21.

### **KölnAgenda e.V. - Nachhaltigkeit in Köln**

Im Anschluss wies Renate von dem Knesebeck (Vorstandsmitglied) im Namen des KölnAgenda e.V. auf das langjährige Engagement des Vereins für eine nachhaltige Entwicklung Kölns hin. Vonnöten sei eine umfassende Transformation, die die Prinzipien der ökonomischen Vernunft mit ökologischer Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit verbindet. Im kommunalen Kontext solle die gesamte Stadtentwicklung dementsprechend ausgerichtet sein. Die Sustainable Development Goals (SDGs, globale Nachhaltigkeitsziele), die im September 2015 in Anlehnung an die Millenniums-Entwicklungsziele von der UN-Generalversammlung verabschiedet wurden, stellten einen Referenzrahmen für die nachhaltige Entwicklung von Städten und Gemeinden dar. Der konkrete Rahmen für die Umsetzung der SDGs in Köln sei die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Abschließend betonte Renate von dem Knesebeck, dass alle gesellschaftlichen Akteure aufgefordert seien, sich an diesem Prozess zu beteiligen.



Foto: Daniel Ullrich

### **NRW Nachhaltigkeitsstrategie als Rahmen für die Umsetzung der SDG's in NRW**

Johannes Remmel (Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein Westfalen) stellte die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie vor. Zunächst lobte er das vielfältige Engagement in Köln, beispielsweise die Gründung des ersten Ernährungsrates deutschlandweit oder die Aktionstage „Köln isst joot“. Gleichzeitig lud er die Stadt ein, mit Dortmund,

Bonn und anderen in den Wettbewerb als nachhaltigste Stadt einzutreten.

Danach beschrieb Herr Rimmel globale Herausforderungen, die eng mit unserem Lebensstil verknüpft sind, und forderte einen umfassenden Wandel unserer Lebens- und Wirtschaftsweise. Die SDGs dienen hierfür als Orientierung. Die Aufgabe von Ländern und Kommunen sei es nun, die globalen Nachhaltigkeitsziele herunter zu brechen und zu beleben. NRW sei diesbezüglich Vorreiter, denn es habe auf Beschluss des Landtages bereits eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entworfen, in der die drei Prinzipien der ökonomischen Vernunft, der ökologischen Verantwortung und der sozialen Gerechtigkeit Berücksichtigung finden würden. Darüber hinaus habe das Land bereits eine Klima- und Biodiversitätsstrategie entwickelt und fördere im Besonderen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Dem Minister war besonders wichtig, darauf hinzuweisen, dass ein gesellschaftlicher Transformationsprozess, der alle Lebensbereiche betrifft, nicht ohne die Benennung und Auseinandersetzung von Interessenskonflikten umsetzbar sei. Dies erfordere die Partizipation aller gesellschaftlichen Akteur\*innen aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Nur so könne ein besseres Leben für alle erreicht werden.



Foto: Daniel Ullrich

### **Netzwerk kommunale Nachhaltigkeit**

Im Anschluss an die Bekenntnisse der Oberbürgermeisterin und des NRW-Umweltministers zur Umsetzung der SDGs im lokalen Kontext, ohne den Blick für die globale Dimension zu verlieren, stellten sich zivilgesellschaftliche Akteur\*innen aus Köln vor, die sich in diesem Jahr zum „Netzwerk kommunale Nachhaltigkeit“ zusammengeschlossen haben. Vertreter\*innen von der Bürgerstiftung Köln, Amnesty International Köln, vom Arbeitskreis Kölner Frauenvereinigungen sowie vom FrauenForum KölnAgenda, des Allerweltshaus e.V., des KölnAgenda e.V. und vom Forum Ziviler Friedensdienst beschrieben ihr Engagement, ihr Ziele für eine nachhaltige Entwicklung Kölns und

stellten die Anknüpfungspunkte zu den SDGs heraus.



Foto: Daniel Ullrich

### **Fragen an die Oberbürgermeisterin und den NRW-Umweltminister**

In der anschließenden Diskussion antwortete Frau Reker, sie wolle sich dem Thema faire Beschaffung annehmen und Nachhaltigkeit als Handlungsziel konkretisieren. Es gelte, gemeinsam Nachhaltigkeitskriterien und -indikatoren zu entwickeln. Herr Rimmel berichtete im Anschluss von seinen Vorhaben auf Landesebene. Er wolle vor dem Auslaufen der derzeitigen Legislaturperiode Leitentscheidungen zum Kohleausstieg, zu Mobilität und für die Landwirtschaft treffen.

Die ersten Fragen aus dem Publikum knüpften an der Antwort Rekers an und bezogen sich auf den Leitbildprozess. So seien in diesem Rahmen bereits Nachhaltigkeitskriterien und -indikatoren ausgehandelt, aber nie umgesetzt worden seien. Darüber hinaus könne man auf die Konzepte anderer Städte zurückgreifen und müsse diesen Prozess nicht wieder von vorn beginnen. Vielmehr gehe es darum, wie bereits Erarbeitetes berücksichtigt und mit neuen Aspekten verknüpft werden könne. Dem entgegnete Frau Reker, sie verlange sowohl eine konkrete Ausgestaltung der Kriterien und Indikatoren als auch eine Bestandsaufnahme zu Abläufen und Initiativen in der Stadt. Es gelte herauszufinden, welche Aspekte für die heutige Situation in Köln aktuell seien. Außerdem versicherte sie, die von ihr angestrebte Konkretisierung werde spätestens in der Haushaltsdiskussion vorgenommen.

An Herrn Rimmel wurde die Frage gerichtet, was das Land unternehme, um Nachhaltigkeit als Bildungsinhalt zu fördern. Dafür gebe es zwei Handlungsansätze, so der Minister. Zum einen habe die Landesregierung der Stiftung Umwelt und Entwicklung zur Förderung von Nachhaltigkeitsprojekten eine auskömmliche Finanzierung bereitgestellt, die sich auf jährlich vier Millionen Euro belaufe. Zum anderen sei geplant, dass das Land für zivile Bildungseinrichtungen eine Dauerfinanzierung entwickelt.



Zum Thema nachhaltige Lebensmittelproduktion wurde die Frage aufgeworfen, wie in Köln zukünftig mit ökologischer Landwirtschaft, Urban Gardening und Lebensmittelverschwendung umgegangen werde. Sowohl Frau Reker als auch Herr Remmel sahen die Notwendigkeit der Bewusstseinsbildung durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie die Aktionstage „Köln isst joot“ oder eine mögliche NRW-weite „Woche des guten Geschmacks“.



Foto: Daniel Ullrich

Eine weitere Frage betraf das Wachstum Kölns. Die Bürgerin wandte sich an Frau Reker, um zu erfahren, wie die Stadt in Zukunft mit der flächenmäßigen Ausdehnung umgehen wolle, da sie ökologisch wichtige Grünflächen bedroht sehe. Herrn Remmel bat sie um die Erläuterung der Einflussmöglichkeiten durch das Land. Die Oberbürgermeisterin antwortete, dass Köln eine wachsende Stadt sei, dies auch als Chance begriffen werden sollte. In der Stadtentwicklung sollten Frischluftschneisen und die Freihaltung von bestimmten Flächen Berücksichtigung finden. Nichtsdestotrotz werde die Stadt zukünftig mehr Flächen nutzbar machen müssen. Herr Remmel verwies auf die kommunale Selbstverwaltung, die es dem Land unmöglich mache, direkt auf Entwicklungen des Stadtgebiets Einfluss zu nehmen. Seiner Meinung nach, sei die Verantwortung für Flächen bei der Kommune auch deutlich besser aufgehoben als beim Land. Abgesehen davon engagiere sich die Landesverwaltung jedoch dafür, bei Kommunen ein Bewusstsein für die Notwendigkeit „grüner Infrastruktur“ zu fördern. Im Landesentwicklungsplan werde beispielsweise der Schutz von landwirtschaftlichen und Grünflächen hervorgehoben. Außerdem biete NRW Programme zur Reaktivierung von belasteten Flächen an.

Nach einer lebendigen halbstündigen Diskussion bedankte sich Herr Bommert für den gelungenen Austausch von Politik und Zivilgesellschaft und lud die Gäste zum Ausklang ein.



Foto: Daniel Ullrich

**Dokumentation erstellt von Laura Theuer.**

KölnAgenda e.V.  
Alte Feuerwache  
Melchiorstr. 3  
50670 Köln  
[buero@koelnagenda.de](mailto:buero@koelnagenda.de)